

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun  
**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden  
**Band:** 4 (1944-1945)  
**Heft:** 3

**Artikel:** E jungä Püntnr Schuolmäischtr vor füzg Jaare  
**Autor:** Hannsch, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-355595>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **E jungä Püntnr Schuolmäischtr vor füzg Jaare**

*Uf Walsrtüütsch erzellt van Hannsch Hans us Dischmaa*

Hans heit er und i chennen en guot van Huus uus, emal uuswendig, iwendig bin i, das weis ma, wenigr sichr. Er hed mr erlaubt, eu emal ättes z erzelle van im, abr i söl nüüd drzuo läugen und ma nüüd uufdreije, es sii nid nötig. As ob i das eswen getan hätti. Also ich erzellen ä di luutr Waaret.

Di vorig Wucha hed ünschä Hans widrum emal uf dr Dili dobna en alti Schgaffa offen getan und en Biiga alti Papiiri vürergezoge zum luoge, ob vilichtr ättes drva wärd sii, dene nüümödische Lumpesammlr z gä. Jetz säit ma Altstoffsammlr. Drbii si ma au schii Schuolzügnissi i d Fingrä cho, mee as sächzgjeerigi und ättes jüngerer, guoti und wenigr guoti und mängs ischt ma z Si cho, wa er noch albig gären dran däicht und mängs, wa er liebr ungschee müöchi odr hüt nümme teti odr liebr nümme erläbti. Das gäidisch däich i allen esoo.

Jetz ischt da bin dene Sachen au en großä, toppletä Boge starchs, glatts Papiir vürercho. Er hed s usenandren getaa und es ist fast andrhalbä Schuo höchs gsin und e Schuo bräits, hübsch getruckt und bschriben au wie gstoche. Und er hed agfange läse: «Schullehrerpatent Nummra 1432. Der Erziehungsrat des Kantons Graubünden auf Bericht und Antrag der verordneten Commission und auf Grund der am 2. Juli 1888 und vom 1.—5. Juli dieses Jahres schriftlich und mündlich abgelegten Prüfung erteilt gemäß Verordnung über Bildung und Patentierung von Gemeindeschullehrern des Kantons Graubünden, Abschnitt III, dem Herrn Hans Soundso von Davos das Patent als Schullehrer Ister Klasse. Chur, den 5. Juli 1889. Im Namen des Erziehungsrates der Präsident desselben Dr. Kaiser. Der Aktuar Dr. P. Sprecher. Sigl mit den drii Püntnrwappe wilt Männli, Sant Jöri und Steinbock.» Grüntli und andeechtig hed ers gläsen bis uf de letschten Buostabe.

Das ist ja äinefüzg Jaar sittr, mängs vrgässe, mängs vrjeerd, mängs noch in guotm Däiche und drum tarf ma hüt schon ättes drvan erzelle. Und das chan ich ä säge, i wäis es, uf das duurhaft Papiir, wa hüt no gültig ischt, ischt Hans hüt grad no so stolz, wie

wa ers ubrchon hed und säb ist bigott nid lütschel. Siebezehnenhalbjeerigä ischt er duo gsin und säid, er chönn schi bsinne wie er well, är wiß nümmä, wie und warum as er das Patent ubrchon häi, es sii ma, as ob s ma getrommd hätti. Er ischt vier Jaar drvor, no nid vierzehejeerigä, direkt us em achte Schuoljaar, wa zsammen achtevierzg Maaned ggäni häi, var Primarschuol us Dischmaa i ds Leererseminar Gä Chur cho. Duo hed ma uf Davaas halt no nüüd gwißd va re Real- odr Sekundarschuol und d Elträ häin ürjen Buobä, wen sch «uf d Schuol» häi welle, scho fast zwei Jaar vor dr Konfirmazion i d Frömdi gän und vrchostgälte müöbe. Mid Hans sin im Herbscht 1885 no vier andr Davaasr Buobä Gä Chur uf di Kantonschuol und das sch den in di zweit Klaß chomme, häin sch sölle sövl französisch chönne, wie die, wa dert in dr erschten afe nüün odr zehe Maaned äin odr zwäi Wuchestund französisch ghan häi. Schi häins gmached und zwar esoo: Schii füüf midenandre häin im säbe Summr französisch Privatstundä gnu, mee as drii Maaned all Wuchä a vier Tage je äini, bim Leerer Wolf, und är ischt afangsch Septembr mid nen Gä Chur und schi sin all uufgnu cho.

Und dr Leerer Wolf hed für d Stund e Franke grächned gha, allne midenandre, d Räis ubr Strela Gä Chur iigrächned. Hansch Ätti, en äifachä Puur, häi gsäid, das sii bigott nid vil, 20 Rappä für d Stund. Das ischt au gwüß waar, abr billigr is s halt doch hüt, wa d Chind zwäi odr drii Jaar lengr dehäimed sii chönnen und käi Privatstundä nä müöbe.

Äbe vier Jaar, vier mal zehe Maaned, ischt ünschä Hans im Leererseminar gsin und gid albig Gäre zuo, das ma duo va rem Volchsschuolmäischtr wol lang und bi wiitem nid sövl vrlangt hed wie hüt. Er wil im übrigen au no wisse, das er im Rächne, Zäichnen und Singe ehendr bessr gsii, as di mäischte va schiine Klassegnose, also nid grad in de wichtigschte Fächre.

Mid däm Patent im Sack und mid ere wackre Mäinig va schim sälb im Grind, noch albig nid achzehejeerigä, ist er uf Glaris dunna vür drißg Chind vam erschte bis zum vierte Schuoljaar gstelltd chon und hed schi sölle leere läsen und schriiben und rächne. Und es muos ja ggange sii, eswie geid s ja albig. Abr im erschte Wintr is s gwüß esoo e Sach gsi. D Chind und d Elträ und dr Schuolrad und dr Pfarrer häi gwüß vil Geduld gha mid ma. Er mäind, es sii duo

naa und naa in ättes bessr cho und schi hätte ne naa vier Wintre no lengr bhalten und sogar a d Oberschuol gweeld. Abr är häi s halt nümmä lengr vrmöge, schuolzha. We d Chind eswievil eswas glärned häin bi ma, su is s mee gsi, wil ne d Chind und d Elträ naa und naa gäre ghan häin as wäged schiine pädagogische Chünschte. Das ist wol vilmal esoo und ischt au guot. Und den hed er noch äis vüruus gha. Schiin Elträ häin uf Glaris dunna vil guoti Bekannti und Vrwandti gha. Va schiim Ätti häi schii Waffekameradä gären erzeld. Das si d Schützä gsi, d Schützä acht, Scharfschützä hed ma ne gsäid. Deren hed s duo uf Davaas frii ättas gha, grad au uf Glaris dunna. Das ist en uusgläsni Truppa gsi, gsund und starch, guot Schützä, guot Jegr uf Gams und Murmendä, ätta kei Sunntigsjegr. Die häin e Fädrepush ufm Tschaggo ghan aswie di Bersalieeri in Italie und en grüönä Wafferock mid Chnöpfle wie Gold und es bessers Gwer as d Füsilier, au e Vetrli, abr e Stutzer mid eme Stächr. Und d Muotr ist van ir Muotr Siita en Glariseri gsin und esoo hed Hans im Undrschnitt dunna frii ättes Vetrträ und Bäsena ghan und hed esoo rächt und dankbar erfaare törfe, was s für e jungä Mensch häißt und wärd ist, we schiin Elträ en guotä Nammen häi. Däiched dra, Elträ und Chind, das ischt für alli es groß Glück. Wenn Hans jetz as en uusgedienetä Schuolmäischtr noch ätta uf Glaris ab chunnd und sch va men ubr sächzgeerigä, wackre Ma rede, su säid er zuo mr: « Ja, wäischt, där ischt au no zu mier z Schuol ggange. » Es gids abr au, das äinä chunnd, wa wenigr guot graten ist und den ischt au Hans wenigr lutprächtä. De nöössrets mi, z säge: « Där ist doch au noch us diinr Schuol, abr da säischt jetz nüüd, hä. » Esoo chann s äim halt ätta gaa. Und de säid är den höchstns noch: « Ja wäischt, dm lieben Gott graten au nid all. »

Säggsezwenzg Wuchä hed die Wintrschuol gwärd und hed für es Schuoljahr läisten und gälte müöbe. Drfür ist ma äbe vam Land und us em Puurenhuus, wa ma schon as es Schuolchind e sälbsten-digä und däichendä Mensch würd as Hirt odr Gäumeri usw., das ma i säggsezwenzg Wuche su wiit chund wie andri i vierzge. In der Ziit hed s den abr scho nid vil z versuume ggä. Näbscht am Samstignamittag ist a jedem Wärtig zwäimal drii Stund Schuol gsi, au zwüsched Wienacht und Nüwjaar und ar Oschtra. Und d Afengr häin breziis wie die wa Gä losen und i d Undrwiisig sii, ürje säggs Stund in dr Schuolstuba sitze müöbe. Hans und schii Kolleg var Oberschuol

hän Anna 1889 afen as en bitz nüwmödischr Schuolmäischträ ggolte, wil ürje Seminardirektr Wiget au kein altvätrischä mee gsin ist. Där hed gleerd gha, naa andrhalb Stunde, um halbi zechni und um halbi drii, söl ma d Chind en Augenblick uuslaan an di frisch Luft, das sch uufrächt gangen und springen und enandren en Bitz im Schnee ummrbalgen und drbii rächt in de Schnuuf chomme. D Leerer hän das natüürli gschwind begriffe, au ürjetwägen und s esoo gmached. Abr nid all Lüüt hän s begriffen und gebilliged. Und drbii ist di undr Schuolstuba breziis sibe Schuo höji gsi — ier säged jetz zwäi Metr zehe — mid vier chläine Pfänstre und drißg Chind dinna und e Schuolmeischtr und e wälts Zilindrofe. Um dän um is s den am Morged wackr warm gsi. Und va spazierengaa hed ma de nid vil gwißd und nid all Wintr emal ättes drva ghörd. Wa hätti ma au hi welle. Es hed de schon e früöjä Früölig gebrucht und en hüschä Namittag und den häi velichtr es par aabr Fläckä a men Bordzuochi mid es par Fuotreif odr gar Cheßlr an de Langsi maane möge.

Äben ürje zwäi sin sch gsi uf Glaris, dere junge, ledige Schuolmäisträ. In dr Oberschuol hed nemli en andrä Hans — i lüge nid und cha nüüd drfür, er hed Hans ghäiße — d Chind vam füüfte Schuoljahr fort gha. Schiin di eltschte Schüölr wärden ätta zwäi drii Jahr jüngr gsi siin as är und e täil Konfrmandä gwüß fascht odr gar glich groß. D Schuol hed äbe säggs Maaned gwärd, va z afangsch Oktobr bis im Abrelle, ätta bis um d Oschtra ummr, jenachdäm. Und für das ganz halb Jahr — nid ätta zum Maaned — häinsch sch ubrcho: vierhundertfüzg Frankä Loon — Ghalt säit ma jetz — und drißg Frankä für es Chlaftr Holz und midenandren e Stuba und e Chammera mid zwei Bettstetten und zwei Strausseck drin und e Chuchi. Und im Mäien hed e jedä vam Kanton noch ätta 150 Frankä drzuo ubrcho. Es weren glaub i 165 gsi, abr ättis ist abgange für d Leererhülfskassa. Das sin den abr bessr Stellä gsi, müöbt er wisse, 600 Frankä und Woonig und Holz für es halbs Jaar. A vil andren Orte, wa d Schuol gar nuo vierezwenzg Wuchä gwärd hed, ist dr Lohn var Gmäind nuon 340 Frankä gsi, im Püntnrländ duo ds gsetzli Minimum. Sus si landuuf und ab 400 Frankä dr Bäsmemarcht gsi für e Winterschuol. Die zwei Glarisr Leerer hän de für dä Loon au no d Orgela gschlage, äi Sunntig där und äi Sunntig dischä und dr äint hed de Mänrchor dirigierd und dr andr de Gmischte. J jedem wärden ätta zwenzg odr füüfezwenzg Sengr

gsi sii, im Gmischte velichtr eswievil mee, wil da äben au d Mäitjä drbii gsi si, abr nuon di ledige. Di Vrhüratne si nid in de Gmischte Chor ggange.

Esoo häi schii beed den äbe schuol- und huusghalten und im erschte Wintr in ürje Wonig au sälbr gchoched, äi Wucha där und äi Wucha dischä. Där wa nid Chuchituur ghan hed, hed di säb Wucha dür de Choral üöbe müößen ufm Harmonium, das er den am Sunntig d Orgela schlan hed chönne. Das ist mid Liedre, wa käi Vürzeiche ghan häi, oder nuon ätta zwäi Chrüüzli odr es Be, den ganz guot ggange und andri Liedr, das hed dr Pfarer gwißt, hed er nid uusläse törfe. Zmorged und Znacht hein sch Gaffee gmached, abr de mee as d Helfti Milch drzuo gnu, und Brod und Chäs, esie sogar e Schmalzbrüüta. Zur Abwägglig hed s dick Tschuggelada ggä. Schi häin scha gare gha, schi hed guot gspisen und Milch häin sch ghan grad gnuog für zwenzg Rappä dr Litr. D Milch ischt duo wie albig noch di bescht und billigscht Narig gsi. Schwierigr is s den am Mittag worde. Grad wiit ubr ds Gaffeemachen uus ischt ürje Chochchunscht halt nid ggange. Schi häi wol ätta am Morged en Hafesutt ubrgetan und den alls äßbara dri, wa sch ghan häi: Jutta und Boonä und Riis und Rübä und e Stuck tiges Fläisch und en alti Späckschwarta und e reeggä Chnochen und an däm Ghöch häin sch eschi den e par Tag gatzed. Es hätti natüürlu au e Pläinz dri ghörd, abr zun däm hed d Chunscht nümme glenggt. Dr Obrleerer ischt noch ehendr bessr dra gsi mid chochen as dr undr Hans. Drsäb hed am Langsi im Mäjesäß, wa er gfuotred hed, schim sälb au sälbr choche müößen und sogar Spezialiteetä erfunde, zum Bii-spil es Chäasgezängg mid Schmalz in er Jisepfanna grööscht und Milch dra, Brodmuos hed er s getauft und das hed de rächt uf d Nasa ggä. Das ist de für am Abed gsi zum Gaffee odr au e Türggeribl odr gebrätled Händöpfl. Abr va Gmüös odr Obscht gwüß dr ganz Wintr käi Red, wen sch nid en Händöpflsalet mid Pöllen drfür nän häi welle. Säb in däm Stuck sin sch de no rächt Davaasr gsi. Da ischt ds Gmüös de Wintr dür halt rars und duo ischt das au guot ggange, wil ma no nüüd gwißd hed va Vitamiine, wädr a no bee. Di hübscht Abwägglig und di bescht is s halt albig gsi, wen sch zum Zmittag odr zum Znacht odr gar zun beedne iiglade cho si. Da häin sch den guot gläbt und schi prächtig uufgfuotred und erhold. Hans däicht hüt no gären und dankbar dran und chan ganz wee-

müötig erzelle, wie den die guote Lüüt schi agstrengt häije, zum de Schuolmeischtre und dem Pfarer, wa esie au drbii gsin ischt, ds beshta uufztische, wa sch ghan häin und gän häi chönne. Das ischt gwönli ätta naa ere Metzg gsi und den hed s de Gsottes und Gebrates ggä. Und wen s astatt däm emal Nidla und Cheschtenä und Wiißbrod gsin ischt, su ischt ds Fäscht erscht rächt höh ggange. Me muos wisse, wie scho d Vorbereitigä drzuo fascht füerli gsi sin und andechtig gstimmd häi, wen dr Huusvatr en halbä Äimr voll Nidla mid gmäßne Schritte i d Stuba gfergged und uf den Ofenbank gstelld hed, das sch en biz erwarmi und schi den bessr lee schlaa, wie er den e nüwi Fruusa va schneewiiße, gschlätze Tannechrisli gnun und agfangen hed, d Nidla schwingen und wie d Muotr die Züit zwei Schüsslä voll Cheschtenä uf de Tisch gstelld und frisch gebache Schilt Brod mid Migge wie Chindschöpf drnäbed zuochi gebiigned hed — wen Hans das esoo erzeld, lauft au mier ds Wassr im Muul zsämme. Gschwungni Niidla und Cheschtenä hed ma de zerscht wackr glöffled, das ma au ja nid z churz chomm und de natürli bald nümme möge. Den hed s den abr ghäiße, schi nuo nid ergä, mid Niidla ässe müöß ma sibemal afaa und sibemal ruobe und nid lugg laa. Esie is s den au fascht uf das ussrcho. Und wenn de dr Ätti noch um d Jänzenrguttra ischt odr um e Treschtr, su hed de niemed nüüd mee gfeeld und es hed au niemed nüüd getaa. Esie, wen dern en Iiladig uf e Sunntig chon ischt, häin sch de naa em Zmittag no ghengred und d Leerer sin au grad no zum Gaffee bliiben odr gar zum Znacht. Und den ischt den uufgwarded cho mid Birenbrod und Eierbrod und Schmalz und Immihung und Himperisaft und Fasnachtchüöchli und Mürbeteigguoteli, das ma vam Tischtuoch de nümme vil gseen hed. Zum sälbr choche häin sch den esie au Sied- und Bradwürscht ubrcho odr e Stuck vam beschte Fläisch odr es Gitziläffli, das s bin ürje Chochkunscht gwüß esie fascht schad gsin ischt drum. Ja, schi häije vil Wolmeinen und Güöti erfaare und s no nid vrgässe. Es hed denen beeden dämnaa nüüd gfeeld. Schi häin au albig guot uusgsee, si puschr gsin und häin bis am Langsi allimal e wackrä Drüö getaa. Duo ischt halt noch Uufwaggs gsin a ne. Es ischt nen eswaa bessr ggangen as drvor emal zwäi Schuolmeischtre z Chüblisch dunna. Die häijen au sälbr gchoched, sijen abr drbi läid und magr gsin und struup, wie di Galtji im Schneewättr odr e Lammerau am Früölig. Zun dene sii

duo emal ürje Kolleeg va Guntrsch appr uf Bsuoch cho. Schiin Äugli häi ma vor Fäißti fascht nid gseen und ds Gesicht sii gsi wie e rotä Öpfl. Där ghöri grad, wie dr äint Chüblischr zun dischm sägi: « Du, z Samstig si wr zum Zmittag iiglade bi Wagnrhansisch dussna z Dalvazza. » Duo sägi dr Guntrsch: « Säb ist bigott guot, sus erlätet ier de Sunntig gwüß nümä. »

Ünsch beed uf Glaris häin abr notte nuon äis wintersch schi sälb vrchöscht. Hansch Muotr ischt emal zwäi ggangen Gä luoge, wie sch es häijen und was sch tüöjen und hed nen den en biz Oornig gmached und duo gsäid: « Das ischt da nüüd, ganged ier vrhi z Tisch, su häid er äüwi Oornig. Wen er äuw Strauseck liebr nid ergudred bis zur Oschtra und albig ir gliche Tola ligge welld, bis er velicht z mäggele chommed, su ischt das äüwi Sach. Abr ässe muos ma rächt und ds Gschir muos ma fliißigr abwäschen, as ier da tüöd. » Das ischt Davaasrtüütsch gsi, was schi vrstanden und s duo au esoo gmached häi. Di andren drii Wintr, wa sch noch midendren uf Glaris gsi si, sin sch zun Andrees uf di Poscht z Tisch ggange. Das ischt ds Dorfwürtschhuus gsin und Andrees en guotä, trüwä Würt, e glärnetä Choch und hed sälbr gchoched, äbe na em Rezept: ‚Ich koche selbst.‘ Mid im und schiiner Familja am Tisch häi d Leerer driimal im Tag guot und gnuog ggässe für e Franken und zehe Rappä. Übrigens hed um di säb Ziit dr Schuolmeischtr i Dischmaa dinna ime rächte Puurenhuus — ufm Hof — für e Franke zehen im Tag Choscht und Logis gha. Dere Sachä muos ma äben au wisse, we ma van de Lööne redt und grächt sii wil. Und uf dr Poscht uf Glaris heds de Zmorged nie nuon ätta Gaffee und Brod und Chäs ggä, albig noch ättes Gchochedsch drzuo, Palenta odr Türggeribl odr gebrätled Händöpfel. Andrees ist Gschübä gnuog gsin und hed gedäicht, er well sch guot fuotre, sus wen er sch z starch im Luscht häi, frassen sch en arm. Und er hed gwüß rächt gha. Me säit ja, en armi, abr guoti Huusfrau häi emal ere richen giitige zuogluoged bim Tatschmachen und gsee, wie disäb ds Schmalz gspard häi, das di Pfanna nid z glenze cho sii und duo häi sch gsäid zuon ra: « Sövl magr z choche vermöchi ich nid, abr ier häids und vermögd s ja. » Nuon äis wintersch ist uf dr Poscht e Chlag fascht nid z vrhebe gsi. Andrees hed e Sack Marä la cho, wil er gmäind hed, d Junggsellschaft — di Gsellschaft hed ma gsäid — häi wie all Herbscht e Marenhengrt. Duo ist där wäged ättes z nüüd worden

und d Leerer häin in gottsnammen all Abed Gaffee und Marä und Chäs Znacht ubrcho, bis där Sack uufgässe gsin ischt. Übrigens es seer guots Ässe, ätta emal, und vilre were gwüß froo, wen sch albig gnuog gebrate Marä hätte. Ünsche Schuolmäischtren is s duo abr mid de Maren doch fascht ggange, wie dm Hund mid dm Zigr. Där ischt ir Alp gsin und hed den ganze Summr müöbe Zigr frässe und wen er speetr noch e wiißä Stei gseen hed, hed er agfangen hüünen und ischt an es Laufe, wil er gmäind hed, er müöß dä frässe.

Au wil sch z Tisch ggange si, si d Leerer no vil iiglade cho, gwüß va jedr Familja, wa Chind zschuol gschickd hed, äin odr zwäimal. Und jetzt ischt das esoo gmached cho. Wen sch wäged eren liladig ds Zmittag bin Andrees abstelld häi, su hed är jedem füzg Rappä bar uf d Hand ggä und esoo für es Znacht driißg Rappä. Sin sch emal uuswärts gsi, ätta ubr Sunntig, und häin au ds Morged nid gebrauch, su ischt das au widrum mid driißg Rappen bar etschedigt cho. Es ischt dämnaa grächned cho, es Zmorged choshti 30, es Zmittag 50 und ds Znacht au widrum 30 Rappä, gid e Franke zehe. Das we übrigens au es kamoods System für d Sporthotel, astatt den Geschte Löntsch iizpacke. Uf die Art häin die vilbrüuchigen Heerä Leerer de Wintr dür albig ättes Sackrappä ghan und am Früölig, we d Schuol uusgsin ischt, ischt abgrächned cho: Hundertachzg Tag mal e Franke zehen ischt hundrtachtenünzg Frankä. En äifacheri Buochhaltig, hed Hans gmäind, für en halbeerigä, täglichä Gschäftsvrcheer ooni äi gschribnä Buostaben hei är schii läbende Tag nie gsee, wädr drvor no drnaa. Und es häi albig gstimmd, uf de Rappe. Und den ischt den au di ganz Rächnig uf äimal bar bezald cho, wil schii den au grad den ganze Loon uf äimal ghan häi.

Ja, und das ischt äben au noch es Kapitel für schich, das mit däm Loon und däm Sackgäld, das muos ich ä doch noch erzelle. Dr Leerer var Oberschuol ischt e Puuresun gsin us guotem Huus us em Brätig und är hed de Summr dehäimed sii chönnen und hälle puure. Ünschm Hans is s duo punkto Häimet nimmä sövl guot ggange. Är ischt au us erem Puurenhuus gsin und hätti de Summr au gären gepuured, wie er s glärned ghan hed. Abr schiin Ätti ist duo scho gestorbe gsin und ds Heimet i Dischmaa vrchauft cho. Lang vrlägen ischt er duo zwar notte nid gsi. Är hed noch e zwäitä Bruof gründli glärned, wa ma eigetli starch im Bluod gläge gsin ischt und hed de Summr bim Buumeischtr Islr ds Zimrhandwärch glärned und be-

tribe und zwar guot und gäre. Im Wintr Leerer, im Summr Lehr-  
 buob! Mid däm hed er de Summr, emal wa er d Leer uusghan hed,  
 noch ättis mee vrdiened as de Wintr mid schuolha. Drum hed am  
 Herbst e jedä van dene zwäi Schuolmeischtr e par Frankä mid ma uf  
 Glaris fergge chönne und den äbe mid dene Rappe für nid ggässes  
 Ässen de Wintr dür eswievil Sackgäld gha. Jetz im Jenr 1892 hed  
 die Glariser Gsellschaft mid de Mosteinr zsämme e Schlittfaart  
 zwäggreised. Da hed ünschä dr chlei Schuolmeischtr — esoo häin  
 sch dm Undrleerer gsäid, wil är di chlaine Chind ghan hed — au  
 müössen drbii sii. Är ist ehendr ds urüöbigr Bluod gsi. Sus hätt er  
 alls ir Ornig gha, Schlittmätja, Ros und Schlitte, Huod und Hääß,  
 abr zwenig Rappä. Janu, hed er i schiim lichte Sin gedäicht, mee  
 as den halbe Wintr han i scho schuolgha, jetz nimm i afen ättes  
 va miim Loon, wa i z guot ha. Stantepede ischt er es abedsch naa dr  
 Schuol uuf zur Frauechilcha, wa dr Landschaftsschuolvogt ghuused  
 hed, hed vür däm den Huod i d Hand gnun und früntli gsäid: «Guo-  
 ten Abed, Her Landamme, i ha welle freege, ob i afe chönnti zwenig  
 Frankä va miim Lohn ha, i wetti z Sunntig im Schlitte fahre.»  
 Wißt er, was er Bschäid ubrchon hed? Das chönnd ier nid wisse,  
 abr Hans weis es no wörtli, bhaupted er. «Zerscht machischt du  
 dii Schuol fertig und den ubrchuscht du dii Loon,» jawool,  
 esoo heds ghäiße, chlar und tüütli. Im Schlitte gfaaren ischt Hans  
 abr notte. Er ischt zu schiintr Muotr ggange, wie albig, we ma es-  
 was gfeeld hed und schii hed ma di zwenig Frankä ggä. Die häi  
 glengt: Zehe Frankä für ds Ros, füüf Frankä für ds Mittag mid  
 emen Halblitr für d Schlittmätja und für schich, zwäi Frankä Tanz-  
 gäld und drii Frankä für Wiin und ättes z ässe d Nacht dür, widrum  
 für zwäi Prsonä. Ja, vil Gäld, es ischt üppig zuoggangen an dern ere  
 Schlittfaart, zehe Frankä für zwäi Prsonä für e luschtigä Tag und  
 e Tanzhengrt van äim Morged bis zum andre. De Wiiwarm vor gaan  
 und Znacht hed d Schlittmätja dehäimed uufgestellt. Es ischt van  
 däm Gäld sogar noch ättes übrig bblibe, grad ganz ooni Rappä ischt  
 Hans ja au vor dr Schlittfahrt nid gsin und das hed mid denen  
 Iiladigsrappe van Andrees, wa widrum drzuo cho si, au no glengt  
 für den Blätzjihengert. An däm hed d Schlittmätja, das ist dr Bruuch  
 gsi, dem Schlittbuob ds Tuoch zu men Hääß ggä, dr «Blätz» hed  
 ma däm gsäid und esoo hed schii jedefalls nid wenigr Chöschtä ghan  
 as är. Schii und är sin esie schon gliichberächtigd gsi.

Was wurte wr hüt säge, Schulmeischträ und grööör und chleinr Vrdienr, we wr all säggs Maaned Zaltag hätte? E täl chönnte ma de vrmuotli ubrhopt naaluoge. Abr schii häi va nüüd andrem gwißd und gmäind, es sii rächt esoo. Wenigstens hein sch de Lohn a rem sichren Oord ghan und den äben au no binenandren und nid zum Voruus vrbutzed — an dr Schlittfaart. Und Schuldä machen häin sch au nid chönne, andrischt as bin Andrees hätten sch gwüß nienä nüüd uf Biit ubrcho.

Am beschten is s duozmalen dene Püntnr Leerer ggange, wa äben es Puurenhäimet ghan häi mid ürje Lüüte zsämnen odr de speetr alläi. Den häin sch de Summr gwißt, wahin und was tuo. Vilren häin bessr bezald Stellä im Undrland agnun und de si d Stipendiä vam Kanton, wa er für d Leererbildig uufgwendt hed, für nüüd gsi. Er hed sch de zwar natüürli zruggvrlangt und au ubrcho. Andr sin de Summr i d Hotel ggangen as Portjö odr Schriibr, glägetli sogar Direktr, ja tüchtig Hoteldirektr und Bsitzr worden und häin den de Schulmeischtr, eitwädr bald odr speetr, an de Nagl ghäicht. Zimmermanä wie Hans odr andr Handwärchr wärde weniger gsi sii. Nid ungären hed s es ggä, das äinä, demnaa as er in es Puurendorf chon ist und au en biz en Gattig gmached hed, es tuoches Hääß und e Steechragen und d Scheitla in dr Mitti — Hans hed scha jetz au alli Breiti in dr Mitti — e riichi Töchtr ghürated hed, wa in ir Mäinig ättes bessrsch hed wellen as e gwönlichä Puur. Au ist ätta äinä mid odr ooni riichi Frau Gmäindschriibr worde, naa und naa Gmäindspräsident, Landammen und Großratsdeputiertä. Dr Seminardirektr Wiget hed ja emal in ere Stund, wa ma di ganz obrischt Klaß käin Antwrt gän hed chönne, gsäid: «Keiner weiß es, und das sollen in ein paar Jahren unsere Landammänner und Großräte sein.» Abr es gäid notte no wiitr. Mid dr Bildig vam Püntnrvolchsschuolmäischtr si schon es par Regierigrad worde, Obrst und Obrstbrigadiee, äinä Nationalrad, äinä Stenderad, ja sogar Stenderadspräsident. Und mid drnaa en biz wiitrstudiere hed s us dere Churer Seminarische speetr au ätta Döktr ggä van alle Fakulteeten und Professor und Seminardirektr und Ziitigsredaktr — und — dr Komponischt und beed Dichtr vam Calvefäschtspiel häin uf de Wäg zun ürje Ruom und Gröööbi das Püntnr «Patent als Schullehrer I. Klasse» in de Sack gnu.

Sövl wiit hed s ünschä Zimmerma nid bbrunge, abr er hed s au

nid begärd. Abr sövl wiit, bhaupted er, häi ers brunge, das er zfride sii und albig und uberall gären bekenni, är häi gwüß schii Läbtig vil mee Glück ghan as Vrstand. Und das wünsch er au schiinen alten und junge Kollege van Härze, sogar de Gschiibschte.

### **Anmerkung**

Die romanisch- und italienischsprachigen Kollegen werden es uns nicht verübeln, wenn wir einmal ausnahmsweise eine Schulmeistererinnerung in einem Deutschbündner Dialekt bringen. Verfasser ist Alt-Kurdirektor Valär in Davos, ein bekannter Kenner und Gestalter des Davoser Dialektes. Über eine Eingabe der Arbeitsgemeinschaft «Pro Helvetia» an die Erziehungsdirektorenkonferenz, welche sorgfältige Dialektpflege in der Schule und besondere Ausbildung der Lehrer hiezu fordert, wird ein andermal zu berichten sein. Leider haben die Deutschbündner Lehrer noch zu wenig verstanden, wie notwendig es ist, unsern Dialekt zu pflegen und lebendig zu erhalten, und man hat Beispiele von Exempeln, wie Gotthelf sagt, wo Schulräte noch kurzsichtiger waren und sind. -

Ich bitte bei dieser Gelegenheit die Verfasser verschiedener Artikel um Geduld, da wir nur wenig auf einmal unterbringen können und uns ganze sechs Hefte im Jahr herauszugeben erlaubt sind. Die Mitarbeit hat zu unserer großen Freude überraschend zugenommen.

M. S.

## **Über alte Maße und Gewichte**

J. B. Gartmann

Erst im Jahr 1877 wurde in der Schweiz das metrische Maß- und Gewichtssystem eingeführt. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß im Kanton Graubünden mit seiner sorgsam gehüteten Gemeinde-Autonomie und der ausgeprägten Unabhängigkeit der alten Hochgerichte sich alte Maße und Gewichte bis in unsere Zeit herein erhalten haben und im Gebrauch geblieben sind und zwar zum Teil noch in ihrer beinahe ursprünglichen Vielfältigkeit. In alten Verträgen und Gemeinderodeln ist noch die Rede davon, und oft kommt man in die Lage, alte Maße in neue umrechnen zu müs-